

WORT ZUR WOCHE

2. März 2014, Christian Fellowship Church, Bangalore, Indien

<http://www.cfcindia.com>

Barmherzigkeit ist ein sehr wirksames Mittel gegen Pharisäertum

(Mercy is a Very Important Antidote to Pharisaism)

Zac Poonen

Barmherzigkeit ist ein sehr wirksames Mittel gegen Pharisäertum. Barmherzigkeit zu zeigen bedeutet mehr als nur zu vergeben, wenn uns jemand ein Leid zufügt oder uns Böses tut. Es bedeutet denen Gutes zu tun, die in Not sind. Im Gleichnis vom barmherzigen Samariter erklärte Jesus, was „Barmherzigkeit“ bedeutet (Lk 10,25-37 - Beachte, wie das Wort „Barmherzigkeit“ in V. 37 gebraucht wird).

Wir lesen hier von einem Schriftgelehrten, der Jesus darüber befragte, wie er das ewige Leben ererben könne. Jesus antwortete, es geschehe dadurch, Gott von ganzem Herzen zu lieben und seinen Nächsten wie sich selbst. Aber der Schriftgelehrte (wie viele Bibel-Gelehrte auch heute) „wollte seinen Mangel an Liebe für gewisse Leute rechtfertigen“ (V. 29, nach der *Living Bible*) und fragte Jesus, wer denn mit dem Wort „Nächster“ gemeint sei. Seine Selbstrechtfertigung wies ihn sofort als Pharisäer aus, und Jesus beantwortete seine Frage mit einem Gleichnis.

Wir lesen in dem Gleichnis zunächst von einem Priester (einem Ältesten im Haus Gottes), der den Überfallenen am Straßenrand liegen ließ. Er sah menschliche Not und sie war ihm gleichgültig. Vielleicht glaubte er, der Mann sei von Gott wegen einer heimlichen Sünde gezüchtigt worden. Oder vielleicht hatte er zu bemängeln, dass der Mann ohne Begleitung so spät in der Nacht auf jener Straße unterwegs gewesen war. Er war genauso wie die drei Freunde, die Hiob predigten. Wie schnell sind wir dabei, wenn wir jemanden leiden sehen, dies Leid allen möglichen Fehlern zuzuschreiben, die derjenige ja wohl begangen haben muss, statt ihm zu helfen. Wie gleichgültig ist uns menschliche Not! „Ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir nichts zu essen gegeben“, sagt der Herr zu uns. „Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich nicht besucht. Ihr habt mir nur Lieder gesungen und mir gepredigt, aber ihr habt mir nie in meiner Not geholfen.“

Jener Priester interessierte sich mehr dafür, rechtzeitig zur Versammlung nach Jerusalem zu kommen, als einem leidenden Menschen zu helfen. Bedenke, dass viele, die pünktlich bei jeder Versammlung waren, schließlich in der Hölle enden. Danach kam auch ein Levit (ein Bruder im Haus Gottes) vorbei und auch er wurde von Gott geprüft. Und auch er bestand die Prüfung nicht. Auch er wollte pünktlich in der Versammlung sein und ihm war menschliches Leid gleichgültig. Diese beiden religiösen Männer wollten zur Versammlung, um Gott sprechen zu hören. Dass Gott schon auf dem Weg zur Versammlung zu ihnen gesprochen hatte, bemerkten sie überhaupt nicht – und auch nicht, dass sie die Ohren vor ihm verschlossen hatten. Sie hörten nicht, wie Gott ihnen sagte, dass ihre Lieder und Gebete und ihre Religion allesamt wertlos waren, denn das Leid eines Menschen in Not, dem sie unterwegs begegneten, war ihnen gleichgültig. Gott benutzt das Leid der Gläubigen, um die Herzen derjenigen zu prüfen, die sie leiden sehen.

Niemand von uns kann den ersten Stein auf diese zwei religiösen Männer werfen, denn wir alle haben uns irgendwann so verhalten wie sie. Wenn wir uns in dem Leviten und dem Priester wiedererkennen, dann lasst uns Buße tun und uns bemühen, in

Zukunft radikal anders zu sein. Wir müssen erkennen, dass auch wir, wie der Priester und der Levit, von Gott auf diese Erde gesetzt wurden, um ihn zu repräsentieren. Und wir müssen Buße tun, weil wir ihn nicht recht repräsentierten.

Und schließlich war es ein verachteter Samariter (ein Bruder aus einer anderen Denomination, der nicht eine solch reine Lehre wie der Priester und der Levit hatte), den Gott benutzte, um dem überfallenen Mann zu helfen. Dieser Samariter war kein Ältester oder Prediger. Er war nur einer dieser ruhigen Leute, die aktiv anderen Gutes tun, und danach ausschauen, Bedürftigen zu helfen, ohne dass irgendjemand etwas davon weiß. Er verurteilte den Überfallenen nicht. Er erkannte, dass solches Unglück auch ihn hätte treffen können. Und so war er barmherzig. Er verleugnete sich selbst und gab seine Zeit und sein Geld, um einem Bruder in Not zu helfen.

Hier sehen wir, was der neue und lebendige Weg durch das Fleisch wirklich ist: Christus, offenbart im Fleisch ist LIEBE, offenbart im Fleisch. Es ist BARMHERZIGKEIT, offenbart im Fleisch und GÜTE, offenbart im Fleisch.

Wenn Sie mehr Informationen haben möchten, schreiben Sie bitte an: wftw@cfcindia.com

Diese E-Mail kann ohne Vornahme von Änderungen kostenlos kopiert und verteilt/weitergeleitet werden, wenn Sie den Namen des Autors und die Adresse der Webseite der CFC deutlich angeben.

Wenn Sie frühere Ausgaben vom „WORT ZUR WOCHE“ sowie weitere Artikel, Bücher und Audiopredigten lesen bzw. hören oder herunterladen möchten, so klicken Sie bitte auf folgenden Link: <http://www.cfcindia.com/deutsch>

Sie erhielten diese Mail, weil Sie das „WORT ZUR WOCHE“ entweder abonniert oder uns kontaktiert haben. Falls Sie diese Mails nicht mehr erhalten möchten, so senden Sie uns bitte eine Mail mit der Angabe „UNSUBSCRIBE“ in der Betreffzeile. Wir bedauern aufrichtig jede Unannehmlichkeit.